

# 40 Jahre Lebenshilfe Region Knittelfeld



Interview mit Dipl. Ing. Dr. Helmut Dornik

Am 3. Februar 1982 wurde mit Genehmigung der Statuten der Verein Lebenshilfe Steiermark, Sektion Knittelfeld gegründet. Ich bin damals den Statuten gemäß als „außerordentliches Mitglied“ beigetreten.

**1. Aus heutiger Sicht können wir mit großer Dankbarkeit behaupten, dass sie 1988 die richtige Entscheidung getroffen haben, sich den Herausforderungen einer Weiterführung zu stellen. Was waren damals ihre größten Hürden, die es zu überwinden galt?**

Hürden waren keine zu überwinden, Aufgaben waren zu erledigen. Die Lebenshilfe war im Bezirk Knittelfeld zweifelsohne in vielen Bereichen nicht bekannt, mitunter auch nicht willkommen, dies zu ändern war langwierig und mühsam. Große Steine gab es aus dem Weg zu räumen nicht nur baubedingt (Foto Baggerarbeit) sondern vor allem im politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben.

**2. Sie waren beinahe 10 Jahre Obmann der Lebenshilfe Knittelfeld.**



**Was waren Ihre größten Meilensteine, die Sie in Ihrer Zeit als Obmann erreicht haben?**

Meilensteine sind auf der Strecke regelmäßig aufgestellt und man kommt erst zum nächsten sobald man einen erreicht hat. Anders war es zur Zeit meines Wirkens. So war die Öffentlichkeitsarbeit, das Werben um Verständnis für jene Mitmenschen, die Hilfe bedürfen genauso wichtig wie die Entscheidung welche Einrichtung als erstes geschaffen werden soll, wie eine gesicherte Finanzierung möglich wurde und vor allem den Eltern Perspektiven für die Zukunft zu geben.

Letztendlich war das gemeinsame Ziel ein Wohnhaus mit Beschäftigungsmöglichkeit für 12 Personen zu errichten. Vom Grunderwerb, der Planung, Finanzierung, Baubegleitung, der Personalaufnahme bis hin zur Klärung vieler oftmals unterschiedlichen Ansichten und Vorstellungen mit

dem Amt der Steiermärkischen Landesregierung, den Finanzämtern in Graz und Judenburg war es ein mühsamer Weg. Das Einbinden freiwilliger Helfer des Bundesheeres, des Bundes Steirischer Landjugend, der Waldbesitzer des Bezirkes zwecks Holzspenden haben die Lebenshilfe ins Licht der Öffentlichkeit gerückt. Die jährlichen Schulsammlungen sind ebenso zu bewerten. Ich bin heute noch dankbar den vielen unterstützenden Firmen und privaten Spendern.



Ich wurde bald nach meiner Wahl zum Obmann im Landesverband der

Lebenshilfe Steiermark als Vizepräsident gewählt, einerseits verursachte es noch mehr Arbeit, andererseits konnte ich dadurch viel Nützliches für den eigenen Verein in Erfahrung bringen.

**3. Was waren die schönsten Momente, die Sie in dieser Zeit in der Lebenshilfe erleben durften?**

Zu spüren wie immer mehr Mitmenschen, gleich welcher Couleur und in welcher Stellung, bereit waren mitzuhelfen. Einer der schönsten Momente war sicher der Anruf des Herrn Bezirkshauptmannes Hofrat Dr. Wurzbach in welcher er mir mitteilte, dass der Sozialhilfverband einstimmig den von uns beantragten Betrag bewilligt hat, sowie das unverhoffte Geschenk eines Kleinbusses der Grazer Firma Haberkorn GmbH.

**4. Haben Sie einen Rat für alle Menschen, welche sich noch nie in ihrem Leben mit dem Thema wie Betreuung von Menschen mit Behinderung auseinandergesetzt haben?**

Bei dieser Frage muss ich leider passen, die Beantwortung überlasse ich jenen, die eine entsprechende Ausbildung haben. Ich bin kein Psychologe, ich bin Techniker.

**5. Haben Sie eine besonders inspirierende Geschichte, die das Zusammenleben in der Lebenshilfe Knittelfeld von damals beschreibt?**

Die Lebenshilfe wurde als Elternverein gegründet. Regelmäßige Mitgliedertreffen, in der von mir gegründeten Sozialstation, gesellige Veranstaltungen, Ausflüge in die nähere Umgebung, oftmals auch gemeinsam mit anderen Vereinen, ermöglicht den Familien aus ihrer Isolation herauszukommen.



Gibt es noch irgendetwas, dass Sie uns erzählen wollen, oder etwas was Ihnen am Herzen liegt, dass wir es in der Broschüre veröffentlichen sollen? Da nun die Einrichtungen in Form einer gemeinnützigen GmbH geführt

in welcher Form auch immer zu verbringen und Pläne für die Zukunft zu schmieden.

**6. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie abschließend noch ein paar Worte an die derzeitigen Mitarbeiter der Lebenshilfe richten?**

Die seinerzeitigen Mitarbeiter des Vereins wurden von der gemeinnützigen GmbH übernommen und werden, so bin ich überzeugt, auch in Zukunft Ihre Arbeit gewissenhaft erledigen.

Ich wünsche ihnen viel Freude an ihrer Arbeit, viel Erfolg bei ihrer Tätigkeit und darüber hinaus alles Gute im beruflichen und privaten Leben.

Zum Schluss ein Danke an alle, die in meiner aktiven Zeit mitgeholfen haben für unsere beeinträchtigten Mitmenschen und ihren Familien das Leben ein wenig lebenswerter zu gestalten.



werden und dem Verein im Wesentlichen nur die Kontrolltätigkeit obliegt, bietet sich die Gelegenheit sich in Zukunft wieder voll den Mitgliedern zu widmen, gemeinsame Stunden

